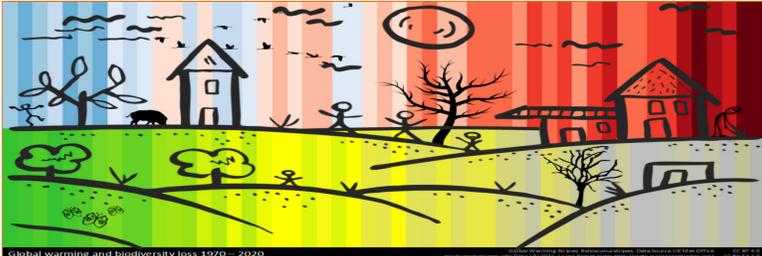


# Change by design or change by disaster?

## Meldungen auf tagesschau.de im Frühjahr 2025:

- Noch nie war die globale Durchschnittstemperatur im Januar so hoch [...]. Ein selbst für Klimaforscher überraschender Rekord - denn eigentlich sollte das Wetterphänomen "La Niña" für Abkühlung sorgen.
- Der DWD hat es bereits gemeldet, jetzt bestätigt auch der Klimawandeldienst Copernicus: 2024 war das wärmste Jahr seit 1850. Erstmals lag die globale Durchschnittstemperatur 1,6 Grad über dem vorindustriellen Niveau.
- Der vergangene Monat war nach Daten des EU-Klimadienstes Copernicus der wärmste März in Europa seit Aufzeichnungsbeginn. Die Durchschnittstemperatur auf dem Kontinent lag bei 6,03 Grad und damit 2,41 Grad über dem Durchschnitt der Vergleichsperiode von 1991 bis 2020.
- Copernicus stellt für März [...] die niedrigste jemals in einem März gemessene Ausdehnung des arktischen Meereises fest.

Mit zunehmender globaler Erwärmung geht die Biodiversität zurück. Damit stehen die biologischen Lebensgrundlagen der menschlichen Gesellschaft unmittelbar in Frage.  
**Die Situation ist bereits besorgniserregend.**

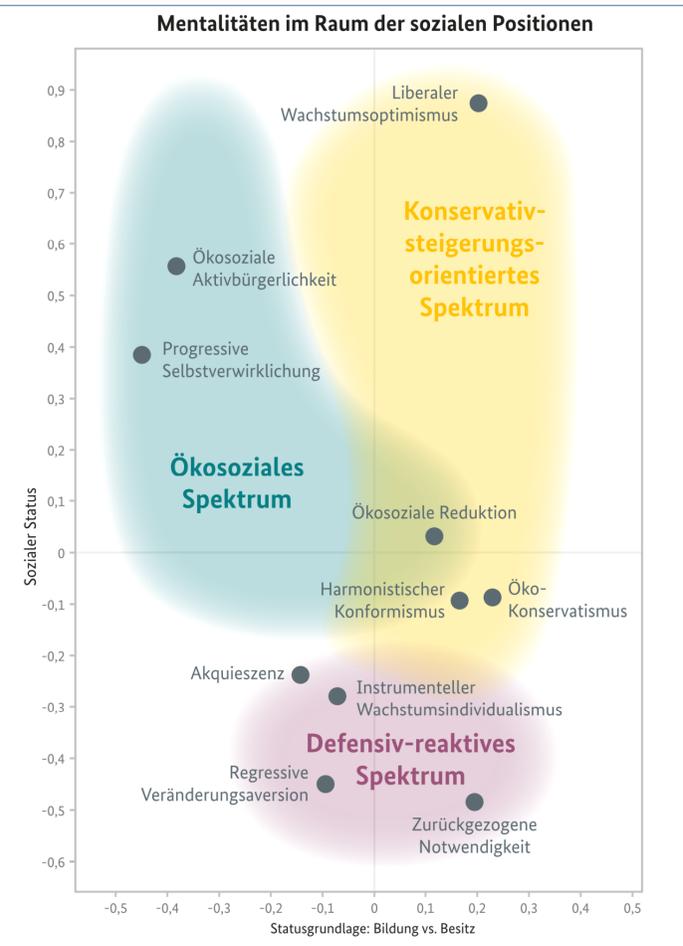


## Angesichts der Krise ist eine soziale und ökologische Transformation unserer Gesellschaft erforderlich

## Sind die Menschen bereit, die notwendigen Veränderungen mitzutragen und zu gestalten?

Die Notwendigkeit einer sozial-ökologischen Transformation ist ein wesentlicher Teil heutiger gesellschaftlicher Konflikte. Ein Ansatz zu deren Verständnis ist die Bestimmung sogenannter sozial-ökologischer Mentalitäten: „Mentalitäten sind [...] gewissermaßen die Grundausrüstungen an Wahrnehmungs-, Denk- und Handlungsweisen, mit denen Menschen und soziale Gruppen dem Wandel begegnen.“

## Wir stehen am Scheidepunkt



### Erkennbar sind drei Mentalitätsspektren:

„Das konservativ-steigerungsorientierte Spektrum (ca. 36 %) bündelt typische Mentalitäten einer sich über Arbeit und materiellen Wohlstand definierenden ‚Mitte‘ und kann damit als mentale Basis des deutschen Wirtschafts- und Wachstumsmodells der letzten Jahrzehnte angesehen werden.“

Einerseits werden in diesem Spektrum Veränderungsnotwendigkeiten angesichts eskalierender ökologischer Krisen anerkannt. Andererseits wird an Gewohnheiten einer Lebensweise festgehalten, die stetiges Wachstum voraussetzt. Dies wird als „Normalität“ und quasi als „eigenes Anrecht“ empfunden. „Dieser Zwiespalt zwischen ‚wir brauchen Veränderung‘ und ‚wir wollen aber weiter so leben wie bisher‘ wird [...] zunehmend zugunsten der letzteren Maxime aufgelöst.“

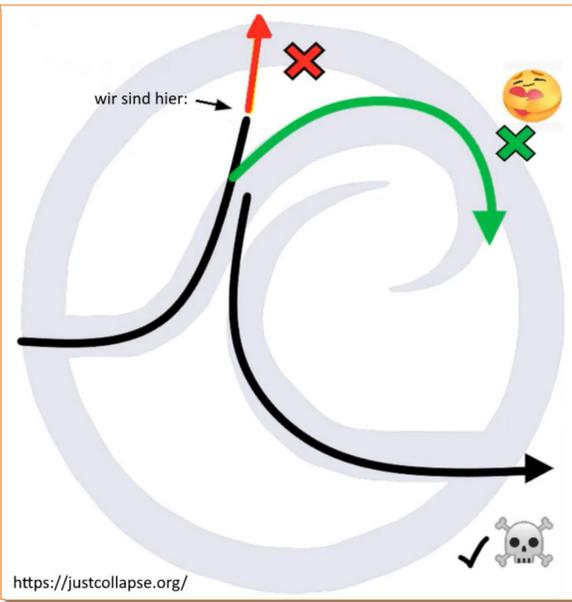
„Zum ökosozialen Spektrum (ca. 25 %) gehören Mentalitäten, die den Gedanken einer sozial-ökologischen Transformation zunächst befürworten und optimistisch sind, dass diese auf demokratischem und friedlichem Wege möglich ist.“

Erkenntnisse und Prognosen der (Klima-)Wissenschaft werden als Leitlinien für die Politik grundsätzlich anerkannt und eine aktive Gestaltung notwendiger gesellschaftlicher Veränderung gefordert. Das Hoffen auf politische Impulse für einen umfassenden Wandel wird jedoch in dieser Mentalität aktuell vielfach enttäuscht.

„Das defensiv-reaktive Spektrum (ebenfalls ca. 25 %) schließlich bilden Mentalitäten, die auf der Erfahrung fußen, gesellschaftlich machtlos zu sein, kein Gehör zu finden oder an Status und Ansehen zu verlieren. Dies wird teils durch Rückzug ins Private und politische Apathie oder Enttäuschung verarbeitet, in anderen Teilen setzen sich Wut, Frust und Hinwendung zu autoritären Optionen durch.“

„Das defensiv-reaktive Grundgefühl zum Thema Transformation ist das der Abwehr gegen einen gesellschaftlichen Wandel, der als überfordernd und als Entwertung des eigenen Lebens erlebt wird.“

Dennis Eversberg & Jana Holz: „Sozial-ökologische Mentalitäten im Streit um Transformation“ in „Zwischen Zumutung und Zuversicht – Transformation als gesellschaftliches Projekt“; Bundeskanzleramt, Abt. 6, 2024



Lediglich ein Viertel der Gesellschaft ist dem Ökosozialen Mentalitätsspektrum zuzuordnen. Menschen in diesem Spektrum stehen der notwendigen öko-sozialen Transformation grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber. Sie stehen also für ein mögliches „Change by Design“. Rund zwei Drittel der Menschen zählen zum konservativ steigerungsorientierten bzw. defensiv reaktiven Mentalitätsspektrum. Sie stehen den nötigen Veränderungen skeptisch gegenüber bzw. lehnen sie vehement ab: „Change by Disaster“. Auf Grund der Mehrheitsverhältnisse und auf Grund der Dringlichkeit zu handeln ist das Kollabieren unserer Gesellschaft derzeit wahrscheinlicher als eine Transformation.

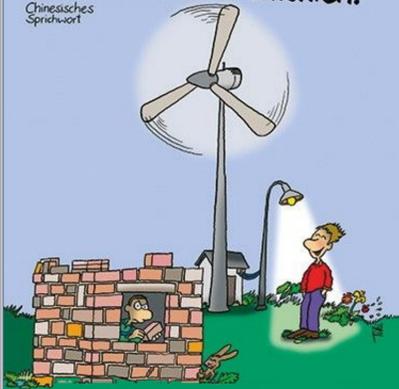
Je länger die erforderliche soziale und ökologische Transformation der Gesellschaft verzögert wird ...

... desto höher ist die Wahrscheinlichkeit eines Kollapses unserer Gesellschaft.

## Was bedeutet Kollaps?

Die Menschheit wird sicher nicht als Ganzes und gewiss auch nicht schlagartig aussterben. Aber die bisherigen funktionalen Beziehungen in der Geo-Atmo-Biosphäre können lokal, regional und auch global zusammenbrechen. Das geschieht beispielsweise beim Überschreiten sogenannter Kippunkte, wenn sich die weitgehend selbst stabilisierenden Wechselwirkungen hin zu einem neuen dynamischen Gleichgewicht verschieben, welches dann für uns nicht mehr funktional sein wird. Tazio Müller schreibt dazu: **Kollaps stellt sich „nicht als ein großes, kataklysmisches Event dar, sondern als das manchmal ruckhafte, manchmal eher schleichende Verschwinden von Normalitäten und als das Nicht-mehr-einfach-erhältlich-Sein notwendiger Güter und Dienstleistungen.“** (Müller 2024: 296)

Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen.  
Chinesisches Sprichwort



## Was tun?

Die Hoffnung darauf, dass die Politik auf die Apelle und Warnungen der Klimabewegung hin auf einen gesellschaftlichen Entwicklungspfad einschwenkt, der zu einer sozial-ökologischen Transformation führt und damit die Klimakrise überwindet ist wahrscheinlich eine Illusion.

Trotzdem ist der Kampf um jedes Zehntelgrad weniger Klimaerwärmung wichtig und muss in jedem Fall weitergeführt werden. Jedoch vor allem in einer Form, die zu unmittelbaren, lokal oder regional wirksamen Ergebnissen führt. Beispielsweise durch Engagement gegen den Neubau von Autobahnen oder bei der Entsigelung versiegelter Flächen oder dem Einsatz für eine Bürger\*innen-Energiewende oder ...

In Jena gibt es da viele Initiativen, an denen man sich beteiligen kann.

Trotzdem wird ein Kollaps in dem dargestellten Sinne wohl nicht vermeidbar sein. Die Frage ist, wie sich die Menschen in einer solchen Situation unmittelbar, aber auch langfristig in einer kollabierten Gesellschaft verhalten werden. Wird diese Gesellschaft egoistisch, gewalttätig, unsolidarisch sein oder eine Gemeinschaft, in der unter den dann gegebenen Mangelbedingungen für alle das Bestmögliche versucht wird?

Noch haben wir eine Chance, auch in einer kollabierenden Welt eine maximal gerechte und nachhaltige Wirtschafts- und Lebensweise zu gestalten. Nutzen wir diese nicht, werden auch uns die sich ausbreitenden Katastrophen überrollen. Das ist keine Prophezeiung oder Drohung sondern die schlichte Wahrheit dessen, was sich bereits anbahnt. Wie wir damit umgehen, bleibt unsere Entscheidung.

„Wenn wir die Hoffnung aufgeben, die uns an das alte Leben bindet, öffnen wir den Raum für alternative Hoffnungen.“ (Lynch 2017)

weitere Infos: [zw-jena.de/blog](http://zw-jena.de/blog)



weitere Infos: [klimazentrum-jena.de](http://klimazentrum-jena.de)



Zukunfts-  
werkstatt Jena



Klimanotstands-  
zentrum Jena

